

# INHALT

Vorwort	9
Abkürzungen, Siglen und Schreibweisen	11
Einleitung	13

## ZUR FAKTUR VON KOMPOSITIONEN FÜR GROSS BESETZTE STREICHERENSEMBLES VERSUCH EINER SYSTEMATISCHEN DARSTELLUNG

1. Spezifika groß besetzter Ensembles in der Kammermusik für Streicher	18
2. Zur Problematik eines vielstimmigen Satzes in der klassisch-romantischen Tonsprache	21
2.1 Die großen Streicherbesetzungen im Diskurs des musiktheoretischen Schrifttums	21
2.2 Grundsätzliche Überlegungen zur Komposition eines mehr als vierstimmigen Satzes	26
3. Möglichkeiten der Strukturierung eines groß besetzten Streicherensembles	30
3.1 Möglichkeiten der Texturbildung	30
3.2 Der obligat angelegte „reine“ vielstimmige Satz	32
3.3 Texturen aus Einzelstimmen und Stimmgruppen	36
3.4 Texturen aus Klanggruppen gekoppelter Streicherstimmen	45
3.5 Variation der klingenden (realen) Stimmenzahl	61
4. Strukturierung des Satzverlaufs in groß besetzten Streicherensembles	66
4.1 Satzgefüge auf der Mikroebene	67
4.2 Satzgestaltung auf der Makroebene	70
4.3 Klangliche Charakterisierung (Abgrenzung) von Satzteilen	79
5. Einfluss der Ensemblestruktur auf die Themenbildung und -verarbeitung	82
5.1 Formen der Themenentwicklung im vielstimmigen Streicherensemble	82
5.2 Variantenbildung bei der Themenwiederholung und -wiederaufnahme	88

## HISTORISCHE ENTWICKLUNG

6. Überblick über das Repertoire bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	97
7. Entwicklungsstränge im Sextettrepertoire bis 1850	107
7.1 Anfänge im 18. Jahrhundert: Die konzertanten Sextette Boccherinis, Brunettis und Pleyels	107

7.1.1	Die frühesten Sextettserien Brunettis und Boccherinis	109
7.1.2	Konzertante Faktur unter Einbeziehung eines Kontrabasses: Ignaz Pleyels Straßburger Sextett	126
7.2	Vom Sextett mit konzertant exponierter Solovioline zum Bravoursextett	133
7.3	Geschlossene Ensembleleistung und kammermusikalischer Anspruch	157
7.3.1	In der Tradition des Wiener Fugenquartetts: Johann Georg Albrechtsbergers 6 <i>Sextuors</i> op. 13	158
7.3.2	Zum vollwertigen Sextett umgeprägt: Das <i>Grande Sestetto concertante</i> nach Mozarts <i>Sinfonia concertante</i> KV 364 und Michael G. Fischers Sextettversion von Beethovens <i>Pastorale</i>	164
7.3.3	Entfaltung des Ensembles: vergleichbare Sextettkonzepte bei Joachim N. Eggert und Ferdinand Ries	175
7.3.4	„Konzertierend für alle Instrumente“: Louis Spohrs Sextett aus dem Revolutionsjahr 1848	187
8.	Das Konzept der Doppelchörigkeit in der Kammermusik für mehr als sechs Streicher	200
8.1	Kontrapunktik in alternierenden Ensembles: J. G. Albrechtsbergers <i>Trois Sonates à deux Cœurs</i> op. 17 (1799)	201
8.2	Theorie und Praxis: Francesco Galeazzis <i>Tre Ottetti</i> (1799)	208
8.3	Entwicklungslinien: Andreas Rombergs Doppelquartettfragment und die vier zentralen Beiträge zum Repertoire von Louis Spohr	221
8.3.1	Anregung und Entstehungskontext zu Beginn der 1820er-Jahre	221
8.3.2	Zwei individuelle kompositorische Lösungen und G. W. Finks Idealvorstellung für eine neue Gattung aus dem Jahr 1828	229
8.3.3	Entwicklung der Ensemblebehandlung: biographische Einordnung und Faktur der nachfolgenden Doppelquartette	251
9.	Mendelssohns Oktett: Kammermusik und der Aspekt des Symphonischen	278
9.1	Entstehungsgeschichte eines singulären Jugendwerkes	278
9.2	Symphonischer Gehalt und kammermusikalische Faktur im Rahmen ausgedehnter instrumentaler Möglichkeiten	294
9.3	Aufführungs- und Rezeptionsgeschichte zu Lebzeiten Mendelssohns	326
10.	Ausblick auf das Repertoire in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	339
10.1	Zusammensetzung des Repertoires	339
10.2	Mendelssohns Leipziger Umfeld als zentraler Generator für ein Sonderrepertoire	349
10.2.1	Werke aus dem Umfeld von Spohr und Mendelssohn	351
10.2.2	Das Leipziger Konservatorium und das Gewandhaus als verbindendes Moment	368
10.2.3	Zwei Repertoirezweige mit Leipziger Wurzeln in Kopenhagen und St. Petersburg	379
11.	Resümee und abschließende Überlegungen zur analytischen Beschreibung eines Repertoires eigenen Rechts	399

Inhalt	7
KATALOG	409
ANHANG	
1. Kammermusikœuvre von Andreas Romberg und Louis Spohr	468
2. Louis Spohr: Doppelquartette. Dokumentation der frühen Aufführungsgeschichte	470
3. Felix Mendelssohn Bartholdy: Oktett op. 20. Dokumentation der Aufführungsgeschichte zu Mendelssohns Lebzeiten	475
BIBLIOGRAPHIE	
1. Noten	478
2. Literatur	480